

## **Donnerstag, 05. März 19.00 Uhr, Richard-Wagner- Stätten Graupa, Festsaal Vernissage**

zur Ausstellungseröffnung der gemeinsam mit dem Wagner-Museum Luzern erarbeiteten Kooperations-Ausstellung „Tabu Wagner ? jüdische Perspektiven “,

Erwartet wurden die Staatsministerin für Kultur und Tourismus Barbara Klepsch (CDU),  
Ausschussvorsitzende Medien, Kultur des Sächsischen Landtags Sandra Gockel (CDU),  
Michael Hurshell, Leiter der Neuen Jüdischen Kammerphilharmonie, Vize-Präsident der Jüdischen  
Gemeinde Dresdens und Kurator der Wagner-Dauerausstellung im Jagdschloss Graupa,  
Geschäftsführer KTP Christian Schmidt-Doll,  
Kurator der Ausstellung Tom Adler,  
Prof. Dr. Jascha Nemtsov Pianist und Professor für Jüdische Musikgeschichte an der Hochschule für  
Musik in Weimar



*v.l. Jascha Nemtsov, Tom Adler, Michael Hurshell, Barbara Klepsch, Sandra Gockel, Christian Schmidt-Doll*

Christian Schmidt-Doll eröffnete die Veranstaltung und begrüßte die Ehrengäste.



Frau Klepsch betonte in ihrem Grußwort, dass das aus dem Jiddischen bzw. Hebräischen stammende Wort „Tacheles“ für die freie Meinung steht und das daraus resultierend im offenen Gespräch der Dialog auf Augenhöhe zu erfolgen habe. „Tacheles“ heißt, Positionen zu beziehen und anzuerkennen, Ambivalenzen und Widersprüche zuzulassen und auszuhalten.

Der Freistaat Sachsen begeht in diesem Jahr, nach der Gründung des ersten sächsischen Landesverbandes der jüdischen Gemeinden vor 100 Jahren, ein landesweites „Jahr der jüdischen Kultur“. Mit Projekten, Veranstaltungen und Ausstellungen werden einer breiten Öffentlichkeit die reichhaltige jüdische Geschichte und Kultur sowie das jüdische Leben in Sachsen, deren Beitrag zu Vergangenheit und Gegenwart des Landes, aber auch deren Verluste sichtbar und zugänglich gemacht. Mit der Ausstellung in den Wagnerstätten Graupa wird diesem Anliegen in beeindruckender Weise entsprochen. Damit möchte es den Dialog zwischen der jüdischen Gemeinschaft und der Mehrheitsgesellschaft Sachsens öffnen, fördern und verstetigen und dabei zugleich das Wissen über und das Verständnis für jüdisches Leben, jüdische Kultur, Tradition und Religion vergrößern.



Michael Hurshell begrüßte die Anwesenden mit dem Satz „Ich bin Jude und Wagnerianer“. Diese vermeintliche Diskrepanz widerlegte er mit einem kleinen Abriss seines „erwachsen-werdens“ im Umfeld seines Vaters dem Bariton Edmund Hurshell, der alle Wagnerpartien in seinem Stimmfach (und besonders gern den Hans Sachs) an den großen Bühnen der Welt in den 1960er Jahren gesungen hatte und begründete so seine persönliche musikalische Entwicklung. Diese prägenden Erlebnisse waren bestimmend für ihn, auch im Bewerten des Menschen - Wagner - mit seinem Denken und dem Verfassen von theoretischen Schriften und seiner richtungsweisenden Kunst.

Abschließend bedankte sich Tom Adler namentlich bei allen Personen, die zum fachlichen und technischen Gelingen der Ausstellung beigetragen haben.



Zwischen den Redebeiträgen überzeugte der Pianist Prof. Dr. Nemtsov aus Weimar das Publikum mit ausgewählten Klavierstücken von jüdischen Komponisten des 20. Jh. und erläuterte dabei auch deren Kompositionsgeschichte.

Mit einem kleinen Sektempfang wurde im Nachgang zum Meinungsaustausch gebeten. Rege wurde dieses Angebot in Anspruch genommen, bevor mit erklärenden Worten durch den Kurators Tom Adler der anschließende Rundgang durch die Sonderausstellung eingeleitet wurde.

Klaus Weinhold  
Vorsitzender RWV-Dresden